

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75/76 (1920)
Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

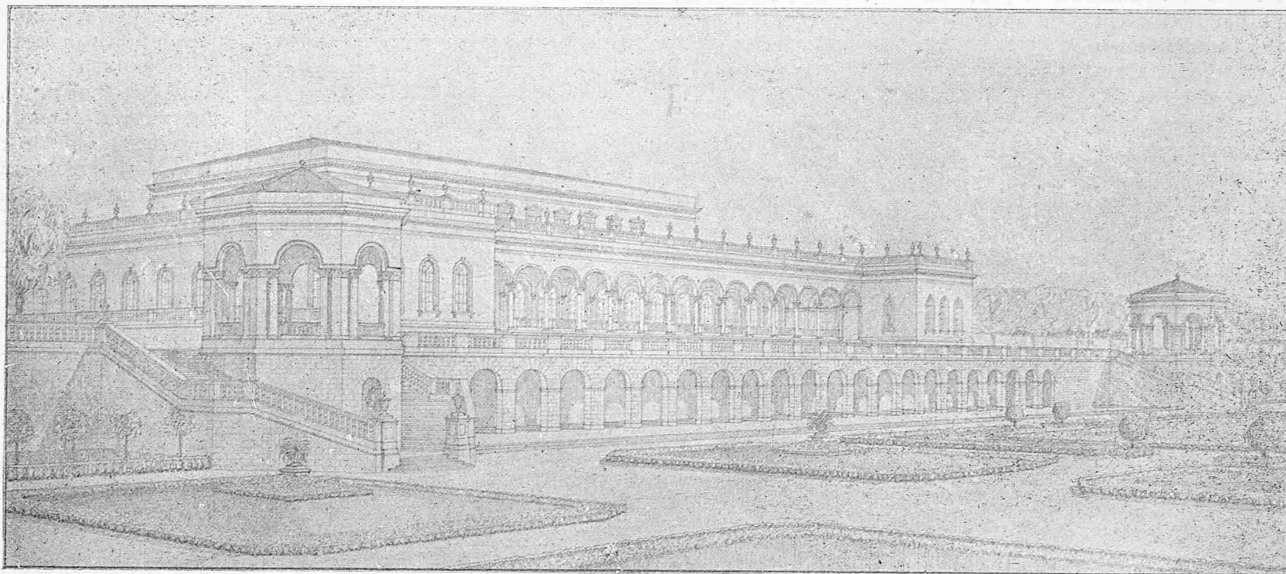
INHALT: Diplom-Arbeiten an der Architektenschule an der E. T. H. — Vom Hochschulstudium des Architekten. — Die Anwendung von hölzernen Druckleitungen in Norwegen. — Von der Eglisauer Rheinbrücke der S. B. B. — Eidgenössische Technische Hochschule. — Miscellanea: Die 47. Generalversammlung des S. I. A. Ueber neue Methoden bei der Untersuchung von Beton und Eisenbeton. Ausstellung über „Baustoffe und Bauweisen“ in Zürich. Das neue Warnungssignal der französischen

Staatsbahnen. Der Erfolg der Mustermesse Basel 1920. Drahtlose Telephonie über den Ozean. Internationale Bau-Ausstellung Gent 1921. Institution of Mechanical Engineers. Konkurrenzen: Soldaten-Denkmal in Langnau (Bern). Landwirtschaftliche Schule in Sitten. — Preisausschreiben: Preisfragen der Schlächli-Stiftung. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender, Eingabe betr. die Kuppel der E. T. H. an das Eidgen. Departement des Innern. Stellenvermittlung.

Band 76.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 9.



Aus der Diplomarbeit von August Schwyter. — Gesamtbild des Casino von der Seeseite gesehen.

Diplom-Arbeiten an der Architektenschule an der E. T. H.

In früherer Zeit bestand an der E. T. H. der Brauch, die Diplom-Arbeiten der Architekten-, Ingenieur- und Maschineningenieur-Schulen jeweils während einiger Tage in den Zeichnungssälen auszustellen. Dies ermöglichte den Praktikern einen willkommenen Einblick in die Ausbildung ihres jungen Nachwuchses und damit in das Leben der Hochschule. Leider hat man vor mehreren Jahren diese Ausstellungen sistiert, und so die jährlich einmalige Gelegenheit zu unmittelbarer Berührung der Praktiker mit der Hochschule verschwinden lassen, zum grossen Bedauern vieler Kollegen. Umso erfreuter vernahm man, dass dieses Jahr, wenigstens an der Architektenschule, der alte Brauch wieder aufgenommen worden ist. Einer dabei gemachten Anregung, der durch die E. T. H. bereitwilligst entsprochen wurde, folgend führen wir nun auf diesen Seiten eine kleine Auswahl der diplomierten Arbeiten auszugeweiht einem grösseren Interessenkreis der Fachwelt vor Augen. Die Auswahl erfolgte im Einvernehmen mit unbeteiligten Architekten; sie soll in keiner Weise ein besonderes Werturteil, oder eine Bevorzugung einzelner der uns sämtlich unbekannten Diplomanden sein, sondern vielmehr verschiedenartige Lösungen der gestellten Aufgabe in einigen zur Reproduktion geeigneten Blättern veranschaulichen.

Zum bessern Verständnis der Pläne sei aus der heuer von Prof. G. Gull gestellten Diplom-Aufgabe einiges mitgeteilt. Es handelt sich um ein *Casino im Stadtpark* zwischen Alleestrasse und See, mit voller Südfront und freier Aussicht. Der Bauplatz selbst liegt 9 m über dem See, nach dem hin er terrassenförmig sich senkt; am Ufer war eine Landungsstelle der Dampfboote und ein Hafen für Ruder- und Segelboote anzulegen. Das Raumprogramm war nur für das Erdgeschoss genau umschrieben; Küche und Nebenräume waren im Untergeschoss anzunehmen. Dieses durfte „zum Teil offen gehalten und mit bequemer innerer Verbindungstreppe zum Vestibule im Hauptgeschoss projektiert werden“. Die Umgebung war architektonisch zu gestalten, für Garten-Konzerte einzurichten u. s. w. „Das Haus soll sich in seiner architektonischen Gestaltung gut

in die landschaftliche Umgebung einfügen und auf Fernwirkung berechnet sein.“ — Eine für die Ausarbeitung bindende „Skizze“ (1:200) war auf den 18. Mai, der fertige Entwurf (Hauptrisse 1:100) am 15. Juli abzuliefern.

Das Interesse der Praktiker an den Bildungsfragen der Technischen Hochschulen ist, nicht nur bei uns, in stetem Wachsen begriffen, wie es die reiche bezügl. Literatur bezeugt. Heutzutage, da auf wirtschaftlichem Gebiet die verschiedensten „Mitspracherechte“ beansprucht und, leider auch von ganz unqualifizierten Seiten, durch entsprechend lautes Reden auch erlangt werden, ist es selbstverständlich, dass die akademische Technikerschaft sich nicht mehr damit begnügen mag, nur gelegentlich schüchterne Wünsche zu äussern, sondern dass sie wirksamen Einfluss auf den Gang der Dinge an ihren Hochschulen erstrebt und daran tätigen Anteil nehmen will. Sie ist dazu nicht nur durch ihre praktische Erfahrung besonders qualifiziert, sondern auch deshalb, weil es sich bei diesem Mitspracherecht nicht um egoistische Wahrnehmung materieller, sondern um Vertretung geistiger Interessen der Allgemeinheit handelt. In der „ältesten Demokratie der Welt“, wie man unser Land mit Emphase gerne nennt, geschieht bekanntlich alles „durch den Willen des Volkes“, mit einigen Einschränkungen natürlich. Diesen Volkswillen auf dem Teilgebiet der akademischen Technikerschaft zum Ausdruck zu bringen, war von jeher die besondere Aufgabe der G. e. P., die sich neuerdings, auf Wunsch einer grösseren Zahl junger Kollegen, mit der Beratung von Bildungsfragen auch der Architektenschule befasst. Im Hinblick hierauf, wollen wir unserer heutigen Darstellung noch erhöhtes Interesse verleihen, indem wir sie begleiten mit einer Textprobe aus Prof. Dr. Fritz Schumachers, des Hamburgischen Baudirektors sehr beachtenswertem Buche „Grundlagen der Baukunst“. In diesem Zusammenhang erinnern wir noch an das Referat von Prof. A. W. Müller über „Das Bildungsproblem der Hochbauer“ auf Seite 233 letzten Bandes (vom 22. Mai d. J.).

B. J.